



Konzeption

Fröbel-Kindergarten Silberahorn



Stand: Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung	4
Träger	4
Struktur des Kindergartens	4
Ansprechpartner	4
Öffnungszeiten/Schließtage	4
Gebäude und Lage	5
Die Aufteilung unseres Hauses	5
Das Team	5
FRÖBEL – Schwerpunkt Bilinguale Erziehung	6
Einrichtungsschwerpunkt Naturpädagogik	6
Einrichtungsschwerpunkt Gesundheitsförderung	6
Vernetzung im Sozialraum	7
Kiez-Kita	7
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und Ziele	7
Unser Bildungsauftrag	7
Unser Bild vom Kind	8
Prinzipien der pädagogischen Arbeit	8
Rechte von Kindern	9
Beteiligung von Kindern	10
Rolle der pädagogischen Fachkräfte	10
Ziele der pädagogischen Arbeit	11

3. Gestaltung des pädagogischen Alltags nach den Bildungsbereichen des Landes Brandenburg und Haus der kleinen Forscher	12
Körper, Bewegung und Gesundheit	12
Körper und Hygiene	12
Bewegung	12
Gesunde Ernährung	12
Entspannen und Ruhen	13
Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	13
Musik	14
Darstellen und Gestalten	14
MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik	15
Naturpädagogik	15
Soziales Leben	16
Stellenwert des Spiels	17
Beobachtung und Dokumentation	17
Planung der pädagogischen Arbeit	18
Öffnung innerhalb der Einrichtung	19
4. Inklusion und Vielfalt	20
5. Sexualpädagogik	21
6. Gestaltung der Räume	22
7. Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag	23
Regeln im Kindergarten	23
8. Gestaltung von Übergängen	24

Eingewöhnungskonzept für U-3 und Ü-3 Bereich	24
Übergang von U-3 Bereich in den Elementarbereich	24
Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	24
9. Zusammenarbeit mit Familien	25
10. Leitung und Team	25
Rolle der Leitung	25
Gestaltung der Teamarbeit	25
Besprechungen	26
Kita-Ausschuss	26
Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und Ehrenamtlichen	26
11. Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen	26
Zusammenarbeit mit der Grundschule	26
Kontakte und Kooperationen mit anderen Institutionen	26
Öffentlichkeitsarbeit	27
12. Kindeswohl und Kinderschutz –	
Recht auf gewaltfreies Aufwachsen	27
Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH)	28
Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGB VIII	28
Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung nach § 45 Abs. 2 SGB VIII	28
Sexuelle Übergriffe unter Kindern	29

Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern	30
Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte, Mitarbeitende und externe Besucher in der Einrichtung	30
Hinweise auf Diskriminierung, Ausgrenzung und/ oder Stigmatisierung in der Einrichtung	30
Meldepflichten gemäß §47 SGB VIII	30
Der Schutz und die Förderung von Kindern mit Behinderungen oder von Behinderung bedroht gemäß § 22a Abs. 4 SGB VIII und §37a, SGB IX	30
Teamvereinbarung	31
13. Beschwerdemanagement	31
Konzept des Beschwerdemanagements bei FRÖBEL	31
Beschwerden von Kindern	32
Beschwerden von Familien	32
Beschwerden von Mitarbeiter*innen	32
14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung	32
15. Datenschutz	33
Welche personenbezogenen Daten erheben wir?	33
Wo sind die personenbezogenen Daten?	34
Was passiert mit den personenbezogenen Daten?	34
16. Quellennachweise	34
17. Informationen zu unserem Namensgeber	34

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

Träger

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH mit Sitz in Berlin, ist eine Tochtergesellschaft des Fröbel e.V., ein anerkannter Träger mit 187 Einrichtungen in 10 Bundesländern in Deutschland und weiteren in Australien und Polen. FRÖBEL betreibt Kinderkrippen, Kindergärten und Horte, sowie Einrichtungen und Angebote in den Bereichen Hilfen zur Erziehung wie Erziehungs- und Familienberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Koordination von Kindertagespflege, den Betrieb eines Jugendfreizeittreffs und einer Kinderwohngruppe. Die FRÖBEL Akademie gGmbH ist eine neu gegründete Fachschule für Sozialpädagogik.

Struktur des Kindergartens

Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH
Fröbel - Kindergarten „Silberhorn“
Robert - Baberske - Straße 6-8
14480 Potsdam

Telefon: 0331 622108
Fax: 0331 6001036

E-Mail: silberhorn@froebel-gruppe.de



Ansprechpartner

Einrichtungsleitung: Frau Sabine Walkhoff-Reichel

Koordinatorin für Qualitätsentwicklung: Frau Romina Krüger

Koordinatorin für Teamorganisation: Frau Jana Schneider

Kiez-Kita-Fachkraft: Frau Isabel Kügler

Öffnungszeiten/Schließtage

Regulär von 07:00-17:00, Bedarfsöffnungszeit von 06:00-18:00.

Wir bitten um vorherige Anmeldung.

An Brückentagen und geplanten Teamfortbildungen sowie vom 24.12.-31.12. jährlich ist die Einrichtung geschlossen. Maximal 20 Tage im Jahr laut Betreuungsvertrag. 2 Wochen im Sommer werden als Notbetreuung angeboten. Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat beschlossen und am Anfang des neuen Kindergartenjahres den Eltern bekanntgegeben.

Gebäude und Lage

Unser Kindergarten befindet sich im Wohngebiet Gartenstadt Drewitz, im Süden Potsdams. Nachbarwohngebiete sind das Kirchsteigfeld, Alt Drewitz und das Wohngebiet Am Stern. Der Priesterweg führt am Rande des Wohngebiets in eine Wald- und Wiesenregion. In unmittelbarer Nähe steht die Grundschule „Am Priesterweg“, die Schillergrundschule und das Schillergymnasium. Sie erreichen uns mit den Straßenbahnen 96 und 92, mit den Bussen 699, 694, 690 und mit dem Auto über die Nuthe-Schnellstraße. Unsere Einrichtung wurde im Februar 1989 als 1. Kindergarten des Wohngebietes eröffnet. 1993 erhielten wir den Namen „Benjamin Blümchen“. Seit dem 01.01.2000 gehört unsere Kita der FRÖBEL - Gruppe an. Von 2005 bis Ende 2010 wurde unsere Einrichtung komplett saniert und das Außengelände von 2006 – 2008 kindgerecht umgestaltet. Der SC Potsdam als Träger sorgt mit einem offenen Kindertreff für ca. 30 Kinder mit einem Angebot für eine separate Betreuung im Haus.



Die Aufteilung unseres Hauses

Unser Kindergarten hat eine Kapazität von 236 Plätzen und besteht aus...

3 Krippengruppen von 1 bis 3 Jahren,

2 Übergangsgruppe von ca. 2,5 bis 4 Jahren,

4 Stammgruppen im offenen Elementarbereich mit Funktionsräumen von 3 bis 6 Jahren.

Das Team

Das Gesamtteam des Kindergartens wird in 5 Säulen aufgeteilt.

-Leitungsteam

-Pädagogisches Team – Krippe

-Pädagogisches Team – Elementar

-Ergänzungskräfte

-Native Speaker

-Küchenteam

-Facility

In diesen Teams sind verschiedene Fachrichtungen etabliert.

FRÖBEL – Schwerpunkt Bilinguale Erziehung

FRÖBEL ist bestrebt, mit fremdsprachigen pädagogischen Fachkräften den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Bilinguale Erziehung, in spielerischer Form durch die Immersionsmethode wahrzunehmen und andere Kulturen kennenzulernen. Bilinguale Erziehung in den Fröbeleinrichtungen meint die bewusste pädagogische Ausgestaltung des Alltags in zwei Sprachen. In unserer Einrichtung arbeitet mindestens eine fremdsprachige pädagogische Fachkraft. Das gesamte Team hat an einer Einführung zum Thema Bilingualität teilgenommen.

Einrichtungsschwerpunkt Naturpädagogik

Fröbel als Träger, weiß um die Wichtigkeit der Natur als Teil der gesunden Entwicklung von Kindern, daher ist ein wesentlicher Bestandteil der Bildungsarbeit, die Naturpädagogik in den Alltag der Kindergärten als Bildungsauftrag einzubinden. Das Projekt „Tiny Forrest“ 2022 war Startpunkt unseres weiteren Schwerpunktes Naturpädagogik. Welches wir stetig weiterentwickeln.

In unserem Kindergarten fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit einem besonderen Fokus auf die Naturpädagogik. Die Natur ist ein wertvoller Lernort, der alle Sinne anregt, Kreativität entfaltet und ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge schafft.

Ziele der Naturpädagogik

- Körperliche Aktivität: Die Natur bietet zahlreiche Möglichkeiten für Bewegung und Spiel.
- Soziale Kompetenzen: Gemeinsame Erlebnisse stärken die Gruppenzugehörigkeit und gegenseitige Rücksichtnahme
- Kreativität: Die Natur regt die Fantasie an und ermutigen die Kinder, eigene Spiele und Geschichten zu entwickeln

Einrichtungsschwerpunkt Gesundheitsförderung

Allgemeines Ziel der Gesundheitsförderung im Fröbel-Kindergarten Silberhorn ist die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. Die frühe Förderung eines bewussten Umgangs mit dem eigenen Körper - beispielsweise durch eine gesunde Ernährung, durch Bewegung und durch die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens - führt zu einer besseren Entfaltung von körperlichem und seelischem Wohlbefinden im Alltag.

- Diese erreichen wir durch Gesunde und schmackhafte Ernährung
- Gesunde Ernährung im Kindergartenalltag
- Bewegung und Entspannung



Vernetzung im Sozialraum

- Junior Club SC Potsdam im Haus
- Oskar Begegnungszentrum
- Grundschule am Priesterweg
- Bibliothek am Stern
- Seniorenheim/Tagespflege
- Freiwillige Feuerwehr Drewitz
- KAPellina
- Vorlese- und Sprachpat*innen
- SternCenter
- Judo Max
- Frühförderstellen
- heilpädagogische Fachberatung

Kiez-Kita

Kiez-Kita ist ein vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg gefördertes Programm. Das Programm ist ein ergänzendes sozialpädagogisches Angebot für Kinder und Familien in unterschiedlichen familiären wie sozialen Situationen. Die Einrichtungen werden durch ergänzende Fachkräfte personell verstärkt und unterstützt. Ziel ist es, Folgen sozialer Benachteiligung frühestmöglich zu begegnen. Dieses Ziel möchten wir unter anderem mit Informations- und Beratungsangeboten und mit dem Aufbau von nachhaltigen Unterstützungssystemen erreichen.

Die Vorhaben und Angebote der Programmfachkräfte in den Krippen, Kindergärten und Horten leiten sich aus den standortspezifischen Anlässen und Bedarfen der Kinder und Familien ab. Die Kiez-Kita Fachkraft arbeitet eng mit den Einrichtungen und Kooperationspartnern des Sozialraumes zusammen.

Seit Februar 2024 wird unser Team von einer Kiez-Kita Fachkraft unterstützt. In Hinblick auf die Umsetzung des geförderten Programmes wurde eine separate Konzeption erarbeitet. Wir sind derzeit im stetigen Prozess die dort festgehalten Ziele zu erreichen.

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und Ziele

Unser Bildungsauftrag ergibt sich, aus den gesetzlichen Vorgaben des Landes Brandenburg: „Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag und haben einen gesetzlichen Auftrag.

Unser Bildungsauftrag

Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.“ (Kita Gesetz §3 Abs. 1)

Unser Träger FRÖBEL hat hierfür eine Rahmenkonzeption für alle Einrichtungen festgelegt: „Kompetenz für Kinder“ bedeutet, Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleitern zur Seite zu stellen. Zudem wird das Ziel der Fröbel - Gruppe deutlich, Kindern zu ermöglichen, sich in einem offenen Miteinander zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Wir nehmen damit den Auftrag wahr, Orte für Kinder und ihre

Familien zu gestalten, in denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen. Gelebte Chancengleichheit heißt für uns, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, die eigenen Kompetenzen zu entdecken und zu stärken und dadurch individuelle Potenziale ausbauen kann. Wir sind davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist, hohe Qualität in der frühpädagogischen Bildung, Erziehung und Betreuung allen Kindern und Familien zu ermöglichen. (Fröbel Rahmenkonzeption S. 5)

Unser Bild vom Kind

Kinder brauchen 3 Dinge:

„Aufgaben, an denen sie wachsen können Vorbilder, an denen sie sich orientieren können Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt.“
(Prof. Dr. G. Hühner)

„Der Dialog mit dem Kind ist als Prozess wechselseitiger Anerkennung zu gestalten.“ (M. Kokigei)

„In den ersten 2 Lebensjahren entwickelt ein Kind durch Spielen alle grundlegenden Denkstrukturen und zwar eigenständig und ohne das Zutun Erwachsener.“ (M. Kokigei)

Wir geben den Kindern Zeit und Material zum Mitbestimmen, Spielen, Ausprobieren, Experimentieren und Erfahrungen zu sammeln. Vertrauen, Wertschätzung, Schutz und Sicherheit, die den Kindern entgegengebracht und gegeben werden, sind für uns als pädagogische Fachkräfte selbstverständlich.

Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Friedrich Wilhelm August Fröbel formulierte seine Grundgedanken zur Bildung und Erziehung bereits Anfang des 19. Jahrhunderts. Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch“.

Diese Grundgedanken nehmen wir in unserer täglichen Arbeit auf. Geleitet von den drei Prinzipien

- Beziehung
- Individualisierung
- Partizipation

schaffen wir den uns anvertrauten Kindern eine anregende Umgebung und unterstützen somit die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Beziehung: Die Familie und Freunde der Kinder geben Sicherheit, Halt und Geborgenheit, durch Orientierung, Wertschätzung und Ermutigung. Dies setzen wir, als pädagogische Fachkräfte, fort. Die Kinder lernen ihre Welt mit eigenen Schritten und Entwicklungstempo kennen. Sie entdecken, gestalten und übernehmen Verantwortung. Mit dieser sicheren Basis können die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit all ihren Sinnen erforschen und verändern. Sie lernen im Kindergarten, sich in einer sozialen Gemeinschaft zu erleben, lernen hier sich zu behaupten, Konflikte zu lösen und andere Kulturen kennen.



Individualisierung: Wir erkennen die Individualität jedes Kindes an und akzeptieren diese, stellen uns darauf ein und bringen allen Kindern die Wertschätzung entgegen, die sie motiviert, ihre Themen und Interessen weiter zu verfolgen. Die Materialien und Räume, die die Kinder brauchen, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen, sind selbständig nutzbar und im Tagesablauf integriert. Die pädagogischen Fachkräfte geben zusätzliche Impulse die zum Mitmachen einladen, wie Chor, Tanz und Erkundungsspaziergänge.

Partizipation: Die Kinder legen gemeinsam in der Gruppe Regeln fest und halten diese ein. Sie treffen eigene Entscheidungen im Kindergartenalltag: Sie entscheiden im Frühstücksband, oder im Krippenraum was sie frühstücken wollen, was und mit wem sie spielen möchten, welchen Themenraum sie nutzen und mit welchen Materialien sie arbeiten. Dabei nutzen Sie Funktionsecken, deren Lern- und Bildungsbereiche zum Forschen einladen. Sie suchen sich ihre Freunde selber aus.

Rechte von Kindern

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder stark zu machen und auf das Leben vorzubereiten. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.

Folgende Rechte der Kinder füllen wir mit Leben:

Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit: Wir geben den Kindern Zeit und Raum, damit sie sich und ihre Umwelt entdecken können. Wir helfen ihnen auf Fragen eigene Antworten zu finden.

Recht, so zu sein, wie sie sind: Wir holen die Kinder dort ab wo sie in ihrer individuellen Entwicklung stehen. Sie bekommen ihr eigenes Tempo um sich zu entwickeln.

Recht auf Partizipation: Die Kinder gestalten ihren Kindergarten-Alltag mit. Sie gehen eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen nach und treffen selbst Entscheidungen z. B. bei der Auswahl von Mahlzeiten und der Gestaltung ihrer Spielzeit.

Recht auf Selbstbestimmung: Wir lassen den Kindern ihre eigenen Phantasien und Welten, in denen sie eintauchen können. Sie äußern Wünsche, Bedürfnisse und Interessen. Die dürfen mitbestimmen und in einigen Punkten auch selbst bestimmen.

Recht auf eigene Erfahrungen: Wir schaffen Voraussetzungen, damit die Kinder durch Beobachtungen, Experimentieren und Forschen ihre Bedürfnisse und Interessen ausleben können. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, selbst Erfahrungen zu machen.

Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen: Wir sind die Bezugspersonen der Kinder, die sie im Kindergartenalltag und ihrer Entwicklung begleiten. Wir tragen die Verantwortung für alle Kinder. Sie haben die Möglichkeit, sich jeder Person im Haus anzuvertrauen.

Recht auf kompetentes pädagogisches Personal: Wir zeigen den Kindern, dass sie gehört, geachtet und respektiert werden. Zudem reflektieren und hinterfragen wir uns ständig in unserem pädagogischen Handeln und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Recht auf frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde, aufzuwachsen: Wir pflegen mit allen Kindern einen liebevollen und höflichen Umgang und achten darauf, dass im Kita - Alltag dieser Umgang von allen gelebt wird. Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und Konflikte in pädagogisch angemessener und wertschätzender Form besprochen.



Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen:

- Vorschläge für den Speiseplan (Obst, Getränke- und Speisenauswahl)
- Nutzung von anderen Räumen mit weiteren Lern- und Bildungsbereichen
- Schlafen, Ruhen, Entspannen nach eigenem Ermessen
- Spielräume und Spielfreunde auswählen
- Festlegen von Regeln und deren Einhaltung, Nein – Sagen – Können
- Mit- und Umgestaltung der Räume
- Anschaffung von Materialien, die nachhaltig sind
- Themenauswahl im Morgenkreis und für Projekte

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir ermöglichen unseren Kindern ein aktives, selbst gesteuertes Lernen, indem wir ihre Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen und auf diese reagieren. Das bedeutet, dass wir aufbauend auf individuellen Beobachtungen Impulse setzen und dem Kind zutrauen, geleitet von seiner Neugier, selbst Interessen nachzugehen und sich auf diesem Weg eigene Bildungskontexte und -inhalte zu schaffen.

Wir sind offen für die Ideen der Kinder und stehen ihnen über den gesamten Tag als Bezugspersonen zur Verfügung. Jedes Kind erhält für seine individuelle Entwicklung ausreichend Zeit, sich in seinem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die sie interessieren.

Wir verstehen uns als Begleiter*innen, Gesprächspartner*innen, Beobachter*innen, Lernende und Konstrukteure, in dem wir den Kindern für ihre Selbstbildungsprozesse die entsprechenden Rahmenbedingungen, wie herausfordernde, ansprechende Räume, Materialien und Technik bereitstellen,

sowie Impulsgeber für weitere Auseinandersetzungsprozesse mit unserer Umwelt sind.

Wir planen, beobachten und dokumentieren unsere Arbeit. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Portfolios. Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden regelmäßig datiert und durchgeführt.

11

Unsere Arbeit wird transparent gestaltet und im Team analysiert und die Ergebnisse reflektiert. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten wie z. B. Wochenpläne, Schautafeln und –kästen, Elternbriefe, Klemmbilderrahmen und digitale Medien in den Fluren und in den Gruppenräumen.

Wir pflegen eine offene und dialogische Haltung, die für uns die Voraussetzung für partnerschaftliche Kommunikation mit Kindern und Familien ist.

Wir besitzen ein modernes Bildungs- und Erziehungsverständnis. Dazu bilden wir uns in Team- und Einzelfortbildungen stetig weiter, suchen den Erfahrungsaustausch untereinander und in fachlichen Arbeitskreisen.

Wir optimieren unsere Arbeit wie z.B. mit der Digitalisierung. Dadurch wird die organisatorische und inhaltliche pädagogische Arbeit in der Einrichtung erleichtert, spezifiziert und die Möglichkeit der Erweiterung des Wissens durch pädagogische Plattformen in Form von pädagogischen Orientierungspapieren, Impulspapieren und digitalen Fortbildungsangeboten geschaffen.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Erziehung schließt immer die Bestimmung von Zielen ein. Pädagogische Fachkräfte müssen sich auf vereinbarte Ziele stützen können, die zusammen mit den Interessen und Themen der Kinder ihr Handeln leiten.

Unsere Ziele: Durch das aufgebaute Vertrauen zu den Kindern und Familien, fördern wir die Kompetenzen und begleiten die Forscher und Entdecker im Alltag.

Wir gestalten aktiv den Alltag mit den Kindern um ihr Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit fördern. Dadurch lernen sie selbstverantwortlich zu handeln. Gemeinsame Regeln und Normen bilden den Rahmen der Entfaltung eines jeden Kindes. Durch das Anschaffen von nachhaltigen Spielmaterialien, bewusster Mülltrennung, Anbau von Nutzpflanzen und Upcycling bringen wir den Kindern BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) nahe. Die

Digitalisierung fördert die Kompetenzen der Kinder durch digitale Medien wie Kameras, PC, Tablet. Ein bewusster Umgang mit Konflikten und Meinungen öffnet das Tor zum gemeinschaftlichen Zusammenleben.

Der wertschätzende Umgang mit allen Akteuren der Kinder liegt uns sehr am Herzen, sowie die Toleranz anderer Kulturen und Lebensstilen.

Durch unsere Native Speaker fördern wir weiterhin die Mehrsprachigkeit mit der Immersionsmethode.

Die intensive Nutzung der Kleinteam-, Bereichs- und Arbeitskreise sowie regelmäßige Teamberatungen sichern unsere Qualität, um für aktuelle Themen in den Erfahrungsaustausch gehen zu können. Daraus folgt, die Prüfung der Qualitätsbereiche und Fröbel-Standards.

3. Gestaltung des pädagogischen Alltags nach den Bildungsbereichen des Landes Brandenburg und Haus der kleinen Forscher

12

Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Bewegung ist nicht nur Grundlage unseres Denkens, sondern auch als Einheit von Körper, Geist und Seele zu sehen. Wie achtsam jeder mit sich und den anderen umgeht, ist Voraussetzung dafür, sich und seinen Körper anzunehmen und den anderen zu achten.

Körper und Hygiene

„Mein Körper gehört mir ganz allein“. Unter diesem Grundsatz begleiten wir die Kinder, damit sie ihr Körperempfinden erkunden und benennen können. Gefühle werden verbalisiert und besprochen. Die Hygiene als Sicherung des Kindeswohls wird im Alltag begleitet und erläutert. Dazu zählen unter anderem Hände waschen, Nase putzen und richtig Niesen.

Bewegung

Kinder sind bewegungsfreudig, sie brauchen Gelegenheiten, sich motorisch zu entwickeln und vielfältige Bewegungsformen zu erlernen. Wir legen daher besonderen Wert darauf, Kindern sowohl in den Innenräumen als auch auf dem Außengelände anregende Bewegungsräume zur Verfügung zu stellen. Beim Hüpfen, Springen, Klettern, Kriechen, Balancieren oder Laufen erproben sie ihre eigenen Kräfte und nehmen Grenzen wahr. Unter anderem nutzen wir dazu täglich unser Außengelände. Zusätzlich finden bei uns vielseitige Bewegungsangebote statt, beispielsweise jede Woche Freitag in der Grundschule am Priesterweg „Fit im Alter“. Um das Thema Bewegung noch weiter in den Fokus zu rücken, gibt es seit November 2023 ein Judo-Kurs, der von den Beiträgen der Fördermitgliedschaften finanziert wird. Die Kinder

können zwei Mal in der Woche an dem Kurs teilnehmen. Sie lernen spielerisch Bewegungsmuster kennen, stärken ihre grobmotorischen Fähigkeiten und interagieren miteinander, wodurch wiederum ihre sozial-emotionalen Kompetenzen gestärkt werden.

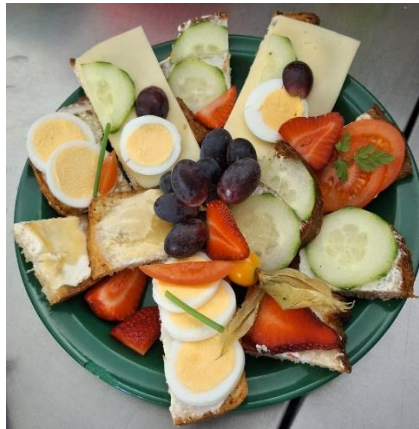
Gesunde Ernährung

Wir orientieren uns in unserer Einrichtung an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Unsere hauseigene Küche bietet eine ausgewogene, vielfältige und hochwertige Ernährung an. Wir berücksichtigen Allergien und Unverträglichkeiten, sowie ethnische und religiöse Hintergründe. Zudem üben wir mit den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln aus.

Der Speiseplan ist für die Kinder in Form einer Fotowand wöchentlich sichtbar gemacht. Wir starten mit einem gesunden abwechslungsreichen Frühstück und den Kindern steht täglich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung. Aus überwiegend frischen Produkten und Zutaten wählen die Kinder aus und stellen ihre eigenen Mahlzeiten zusammen. Auf zusätzlichen Zucker wird in allen Speisen und Getränken verzichtet. Die Kinder können jederzeit trinken. Angepflanztes Gemüse und Kräuter werden in der Küche mitverarbeitet. Eine große Rolle spielen der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln und die gesunde Lebensmittelzubereitung auch als pädagogisches Thema für die Kinder. Und nicht zuletzt legen wir bei Fröbel Wert darauf, Kindern eine grundsätzliche Ästhetik bei der Gestaltung der gemeinsamen Mahlzeiten und deren Zubereitung zu vermitteln und Ernährung als eigenständigen kulturellen Wert zu leben.

Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der pädagogischen Praxis sowie dem Küchen-Team haben die **Fortbildung „Ich kann kochen“** absolviert und sind **„Genussbotschafter“**. Regelmäßig bieten sie Koch-AGs

an, in der gemeinsam mit den Kindern lecker, ausgewogen und frisch gekocht wird.



13

Entspannen und Ruhen

Die Kinder haben die Möglichkeit im Haus zu schlafen, sich in Kuschecken, oder Lesecken zurückzuziehen. An Meditationsgeschichten, Entspannungsreisen, Klanggeschichten, Geräusche-Memory teilzunehmen.

Zum Schutz des Kindeswohls werden sie begleitet, falls sie ihre eigenen Signale noch nicht deuten können. In diesem Fall gehen die pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind in den Dialog.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die alltagsintegrierte Sprachförderung wird bei uns im Haus umgesetzt. Wir nutzen hierzu die verschiedenen Dialogformen wie, nominative- deskriptive- und explikative Dialoge. Der Anteil der explikativen Dialoge ist am höchsten.

Hier werden offene Fragen gestellt und mit den Kindern philosophiert. „Was wäre, wenn die Schnürsenkel Regenwürmer wären...“? Diese Form der Kommunikation ist sehr sprachförderlich. Zudem nutzen wir das handlungsbegleitende Sprechen, wo wir unsere Handlungen sprachlich (verbal) begleiten. Fingerspiele, Abzählreime und Tischsprüche sind gute Begleiter im Alltag.

Worte aus der Erstsprache von Kindern mit Migrationshintergrund werden aufgenommen und genutzt. Ein „Marchaba (arabisch = hallo) zur Begrüßung zeigt Wertschätzung und gibt den Kindern Sicherheit. Digitale- und analoge Medien, wie Bücher haben wir in unterschiedlichsten Themen. Die LukaLeseeule, oder die Tonibox begleitet uns im Tagesablauf. Wir veranstalten Lesewochen mit Familien und besuchen die Bibliothek.

Bilinguale Erziehung: In unserer Einrichtung wird die Immersionsmethode gelebt. Unsere englischsprachige Fachkraft begleitet die Kinder im Alltag mit vielfältigen Methoden und Materialien

Kompensatorische Sprachförderung: Laut dem §3 Abs.1KitaG (Kindertagesstätten-Gesetz) im Land Brandenburg sind wir als Einrichtung berechtigt und verpflichtet, bei den von betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und, soweit erforderlich, Sprachförderkurse durchzuführen. Hierzu nutzen wir unser Beobachtungsinstrument BaSiK.

Je nach Bedarf erfolgen für Kinder mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten spezielle Förderangebote und Sprachförderung in kleinen Gruppen.

Der altersgerechte Einsatz digitaler Medien findet auch hier seine Verwendung.

Bundesprogramm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Seit 2016 förderte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des neuen Bundesprogramms "Sprach-Kitas:

Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" Kindertageseinrichtungen im ganzen Bundesgebiet und rückt sprachliche Bildung erfolgreich ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Von 2021 bis 2023 nahmen wir als Einrichtung auch am Programm teil.

Ziel des Bundesprogramms war es, die teilnehmenden Kindergärten und Kinderkrippen bei der sprachlichen Bildung, dem vorurteilsbewussten Umgang mit Vielfalt und der Zusammenarbeit mit den Familien zu stärken, sowie die Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen voranzubringen.

Die zusätzliche Sprachförderkraft unterstützte das gesamte Team mit Anregungen, Ideen und Projekten zu den Themen alltagsintegrierter Sprache, Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien und Digitalisierung. Dies wurde unter anderem durch das Beraten, Begleiten und Qualifizieren der Kita-Teams zu den drei Schwerpunkten, das Bereitstellen von Materialien und Anregungen für Lieder, Fingerspiele und Reime, die Bereitstellung von fachlichen Input in Dienstberatungen, Weiterbildungen oder Gesprächen für die Pädagogen der Einrichtung, der Zusammenstellungen von Thematische Infopakten mit Anwendungsbeispielen zu praxisbezogenen Themen und die Entwicklung von Sprachförderkonzepten der Einrichtung mit dem Team erreicht.

Zudem entwickelte die zusätzliche Fachkraft in der Kindereinrichtung mit dem Team Konzepte für die vier Schwerpunkte und setzte diese gemeinsam mit ihnen um. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte war es dabei, feinfühlig den Spracherwerb der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Ebenfalls erhielten die "Sprach-Kitas" Unterstützung durch eine zusätzliche Fachberatung, die zu allen Fragen rund um die Schwerpunkte des Bundesprogrammes beriet.

Musik

Musikalische Bildung spricht Sinne und Gefühle an, fördert Fantasie und Kreativität sowie die ganzheitliche Entwicklung und ein gutes soziales

Miteinander der Kinder. Möglichkeiten, Musik zu erleben und musikalische Bildung zu unterstützen gibt es vielfältige Impulse bei uns im Haus.

Tägliches Singen im Morgenkreis, Finger- und Bewegungsspiele, unter Nutzung der unterschiedlichsten und selbstgebastelten Musikinstrumente und Materialien durchziehen unseren Tagesablauf.

Wöchentliche Chorproben mit regelmäßigen Auftritten zu Höhepunkten und Festen in unserer Einrichtung. Mit den Orff-Instrumenten, die jederzeit zugänglich sind singen wir deutsche und internationale Lieder. Hier bringen die Kinder ihre Erfahrungen mit ein. Die vielseitigen Angebote der Kooperation mit der Kammerakademie durch Videosequenzen, Auftritte und gemeinsame Aktionen in unserer Einrichtung sowie der Besuche der Auftritte im benachbarten OSCAR runden unser Repertoire ab.

Zukunftsmusik: Wir möchten unser Wissen und didaktische Methoden der musikalischen Früherziehung erweitern, für das wir noch eine*n verantwortliche*n Multiplikator*in aus unserem Team gewinnen möchten. Zudem suchen wir immer engagierte Eltern, die uns musikalisch unterstützen.

Darstellen und Gestalten

Die Kinder bekommen einen geschützten Rahmen, wo sie in andere Rollen schlüpfen können. Sie können verschiedenste Emotionen und Reaktionen spielerisch erfahren. Dabei nutzen sie die vielfältigen Materialien aller Art aus.

Die verschiedensten Werkstoffe, wie Holz, Kork, Stoff, Naturmaterialien und Werkzeugen ermöglichen kreative Gestaltungsmöglichkeiten. Wir reduzieren den Anteil von Kunststoff und erhöhen dabei den Anteil von nachhaltigen Materialien. Verkleidungsutensilien und Spiegel geben weitere Perspektiven. Die Nutzung der Kreativlaube und des grünen Gruppenraumes im Außenbereiches bietet weitere Dimensionen.

MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

15

Unsere Einrichtung ist seit dem Oktober 2019 zertifiziert und trägt den Titel:

Ein Haus in dem „Kinder forschen“.

Die Urkunde zur Folgezertifizierung erhielten wir im August 2023.

Kinder wollen die Welt entdecken und verstehen. Diesen Forscherdrang fördern und begleiten wir, in dem wir Experimente mit den Grundelementen Wasser, Erde, Feuer und Luft in unserem Tagesablauf einbinden. Wir setzen uns mit Mengen, Formen, Zahlen, Gewichten, Größen, Farben, Geräuschen und Klängen auseinander und sammeln Erfahrungen im Umgang mit der Zeit (Uhr, Kalender, Jahreszeiten). Die Kinder lernen die Handhabung von technischen und digitalen Geräten kennen. CD-Player, Kamera, PC, Laptop und Tablet sind Begleiter des Alltags. Wir beobachten Pflanzen und Kleinstlebewesen im Wandel der Jahreszeiten. In unserem Außengelände, im Wald und in den Grünanlagen des Umfeldes der Kita sammeln die Kinder Naturmaterialien zum Ausstellen, kreativen Gestalten und zur Nutzung für Projekte. Unsere Räume beinhalten verschiedenste naturwissenschaftliche

Bücher. Für eine nachhaltige Bildung pflegen wir unseren Gemüsegarten und bauen selber Nutzpflanzen an. Die Kinder lernen durch eigenes Agieren Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.



Naturpädagogik

„Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung. Sie ist ihr angestammter Entwicklungsraum. Hier stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerstandsfähigkeit, Bezogenheit“ (G. Hüther, Gerald Hüther | Offizielle Webseite | (gerald-huether.de) 22.08.2024). In unserem Kindergarten haben die Kinder Zugang zu vielen naturnahen Spielmaterialien. Unser großzügiges Außengelände bietet einen vielfältigen Erlebnisraum. Ein Wasserspielplatz, Hecken zum Verstecken, ein Hügel zum Rodeln, bieten den Kindern die Möglichkeit sich mit und in der Natur zu erfahren. Unser Fröbel-Naschgarten wird gemeinsam mit den Kindern, den Jahreszeiten entsprechend, bewirtschaftet. Unser Themenraum „Natur“ ermöglicht den Kindern Zugang zu unterschiedlichen

Erfahrungswelten rund um die Natur. Den Kreislauf der Natur erleben wir gemeinsam und greifen ihn in Morgenkreisen auf. Eine besondere Wertschätzung erhält die Tier- und Pflanzenwelt durch den pflegerischen Umgang mit ihr. Die Kinder begreifen so die Bedeutung der Natur für die Menschen und Tiere. Sie übernehmen Mitverantwortung für den Erhalt der Natur in dem Sie bei der Pflege des Gartens und der Hochbeete mit eingebunden werden.

Unsere pädagogischen Angebote in Form von einen wöchentlichen Waldtag, Ausflüge mit dem Schwerpunkt Natur in z. Bsp. die Biosphäre, das Planetarium oder der Bauernhof, ergänzen den Alltag. Ausflüge in die nahe Umgebung mit einer Vielzahl an verschiedenen Ökosystemen wie Bächen und Teichen zum Beobachten der Wildtiere oder der Besuch des Vereins „Aktion Tierschutz“ runden das Profil ab. Um die Verbindung mit der Natur zu stärken, haben die Kinder bei uns ein Recht darauf, täglich bei jedem Wetter einmal am Tag nach Draußen gehen. So, lernen sie, die Jahreszeiten mit allen Sinnen zu erfahren und in welchem Umfeld sie leben.

Den Namen der Gruppen haben wir an den naturpädagogischen Ansatz angepasst. Die Gruppen haben Namen von verschiedenen Tieren und Pflanzen. Die Eltern haben im Rahmen des Frühjahrsputzes und des Herbstputzes die Möglichkeit sich in unserem Haus zu beteiligen.



Soziales Leben

Der Aufbau von Bindungen und Beziehungen sind für Bildung und Erziehung unverzichtbar.

Die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und andere Bindungspersonen geben dem Kind Vertrauen und stärken sein Selbstwertgefühl. Dabei gewinnt das Zusammensein mit Gleichaltrigen und die Verständigung auf Augenhöhe mit zunehmendem Alter der Kinder an Bedeutung.

Dazu erarbeiten wir alle miteinander Regeln, an die wir uns halten. Wir hören einander zu und respektieren uns. Wir leben eine inklusive Haltung, wo jeder als Mensch gesehen wird, gleich welcher Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, oder

Glaubens er ist. Fairness und Grenzen lernen wir stets aufs Neue kennen. Unser Blick ist offen. Konflikte werden erlebt und verarbeitet. Hierzu nutzen wir den „Streitschlichterteppich“, wo die Kinder lernen die Sichtweise des gegenüber zu verstehen.



Stellenwert des Spiels

Das Spielen ist die Haupttätigkeit unserer Kinder. Wenn Kinder spielen, dann ist das nicht nur Spielerei, sondern die Gelegenheit, sich auszuprobieren, eigene Möglichkeiten zu erkennen und mit anderen – Kindern und Erwachsenen – in Kontakt zu treten und mit ihnen Ideen auszuhandeln.

In einem offenen und wertschätzenden Miteinander, erfahren die Kinder, dass sie ernst genommen werden, mitbestimmen dürfen und eigene individuelle Erfahrungen machen können.

Beim Spielen wählen sie ihre Spielpartner und das Spielmaterial selbständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen aus. Die einzelnen Räume sind klar

strukturiert, wo ein lebhaftes und ruhiges Spiel voneinander ungestört ablaufen kann.

Entsprechend der individuellen Entwicklung der Kinder suchen sie sich ihre Spiel- und Lernräume aus, ob Rollenspiele, Bau- und Konstruktionsspiele, Handpuppen-, Stegreif-, und Schattenspiele, Rate-, Scherz-, und Gesellschaftsspiele, Kreis-, Tanz- und Bewegungsspiele, Didaktische Spiele, Schreib – und Lernwerkstätte.

Die Natur und Materialien in ihrer Umgebung nutzen sie hierbei genauso, wie technische Geräte und digitale Medien.

Die Kinder erhalten viel Zeit und Raum zum Spielen, um ihre Erfahrungen und Erlebnisse gefühlsmäßig verarbeiten zu können. Jede pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder in ihrem Tun, unterstützt sie in ihren Tätigkeiten und räumt ihnen genügend Freiheit in ihren Aktivitäten ein. Die eigene Begeisterung, Spaß am Spiel und die Kommunikation mit den Kindern ist die Grundvoraussetzung, um die Ideen der Kinder im Spiel zu erweitern.

Auf Wunsch der Kinder bringen sich die pädagogischen Fachkräfte als Spielpartner ein oder beobachten Spielsituationen. Das Spiel gibt uns wichtige Einblicke über das soziale Verhalten, die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder, welche wir für die Planung von Aktivitäten und Projekten oder für die Bereitstellung von gewünschten Spiel- und Lernattributen benötigen.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit, ein intensives Kennenlernen der Kinder, das Erkennen von Interessen, ihren Bedürfnissen und individuellen Entwicklungsprozessen.

Wir geben Impulse auf Grundlage unserer Beobachtungen und ziehen Rückschlüsse für die Raumgestaltung und Materialbeschaffung. Hierzu gehen wir mit den Kindern und Familien in den Dialog. Auf Grundlage unserer Dokumentation führen wir wertschätzende Entwicklungsgespräche.

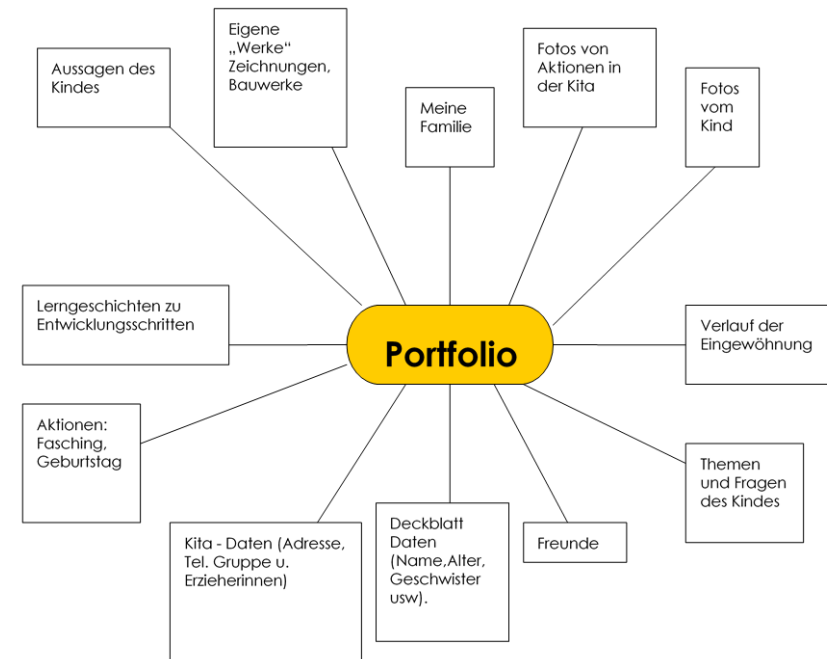
Die Beobachtungen werden geplant und finden in einem fest abgesteckten Zeitraum statt.

Es kommen verschiedene Instrumente zum Einsatz.

Für die Biographiearbeit der Kinder nutzen wir das „Portfolio“, wo sie jederzeit Einblick haben und gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und Familien die Inhalte des Portfolios festlegen. Zusätzlich kommen die „Bildungs- und Lerngeschichten“ zum Einsatz.

Zur Einschätzung der Entwicklung nutzen wir die „Beller-Beller-Entwicklungstabelle“ und die „Grenzsteine der Entwicklung“.

Speziell zur Sprachentwicklung nutzen wir BaSik als Beobachtungsinstrument.



Planung der pädagogischen Arbeit

Auf der Grundlage von regelmäßigen Beobachtungen und Gesprächen mit Kindern erkennen die pädagogischen Fachkräfte die Themen und leiten daraus das tägliche pädagogische Handeln ab. Sie reflektieren und nutzen den situationsorientierten Ansatz.

Zweimal im Monat finden sich die Fachkräfte im offenen Bereich und der Krippe zu einer pädagogischen Beratung zusammen. Diese dient der inhaltlichen Abstimmung von Aktivitäten und Projekten entsprechend der pädagogischen Ziele sowie zur Reflexion und Fallbesprechung.

Jede pädagogische Fachkraft erhält individuelle wöchentliche Vorbereitungszeit, in der sie konkret ihre Vorhaben organisieren kann.

Wir halten uns an die „FRÖBEL – Standards“ und den Nationalen Kriterienkatalog (NKK) und dessen Qualitätsbereichen.

Wir planen jährlich Entwicklungsgespräche mit den Familien, die Beobachtung und Dokumentation für jedes Kind, die Eingewöhnung, sowie Aktionen, Feste und Höhepunkte.

Fortbildungen der Fachkräfte werden im gesamten Haus multipliziert.

Für Transparenz arbeiten wir eng mit unseren Kitaausschuss zusammen.

Die aktuellen Themen der Kinder werden im Alltag aufgenommen und mit Impulsen begleitet. Daraus entwickelten sich Interessengemeinschaften. Die Stärken der pädagogischen Fachkräfte werden in diesen Interessengemeinschaften genutzt. Dazu zählt unter anderem der Chor, Garten, Natur, Kochen, Sport.

Somit kann jeder seine Stärken entfalten. In unseren Wochenplänen mit erklärendem pädagogischem Hintergrund, den Ausstellungen, digital oder durch Fotos, wird den Familien die pädagogische Arbeit transparent gemacht.

Öffnung innerhalb der Einrichtung

Seit August 2022 befinden wir uns in einem Veränderungsprozess zur offenen Arbeit. Wir sind der Meinung, dass wir in der offenen Arbeit den Rechten der Kinder am besten gerecht werden. Vor allem sind uns wichtig, das Recht auf Selbstbestimmung, das Recht auf Partizipation und das Recht auf eigene Erfahrungen. Die offene Arbeit ermöglicht allen Kindern das Erleben dieser Rechte. Die Kinder suchen sich beispielweise ihre Spielpartner selbst aus und stellen selbstständig, nach eigenem Geschmack und Ermessen, Ihre Mahlzeiten zusammen, sie wählen ihren Sitzplatz und Gesprächspartner.

Im Elementarbereich stehen den Kindern offen und frei zugängliche Funktionsräume zur Verfügung. Ein Bewegungsraum, zwei große Ateliers, ein

Experimentierraum, ein Raum zur Erkundung der Naturthemen, ein Rollenspielraum und ein Kinderrestaurant. Die Spiele und Materialien sind frei zugänglich, systematisch angeordnet und werden regelmäßig ausgetauscht.

Um die Umsetzung der offenen Arbeit im Elementarbereich besser zu verstehen, skizzieren wir hier einmal kurz einen üblichen Tagesablauf:

Bis 9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit aus den geöffneten Themenräumen auszuwählen und hier mit den Spielpartnern ihrer Wahl die freizugänglichen Materialien zu nutzen. Hier findet eine offene Freispielphase statt. Das Frühstückbuffet eröffnet 8:00 Uhr. Hier können die Kinder ihr Frühstück bis 9:00 Uhr selbst zusammenstellen. Um 9:00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihren Stammgruppen zu einem Morgenkreis. Hier setzen die Bezugsfachkräfte thematische und sprachanregende Impulse. Im Anschluss an den Morgenkreis beginnt nun wieder eine Freispielphase, drinnen, auf der gesamten Etage, als auch draußen. In dieser Zeit finden auch einige Impulse statt, das bedeutet, dass die Fachkraft mit interessierten Kindern ein Thema aus den Bildungsbereichen anbietet, dass sie gemeinsam bearbeiten. Die Kinder können frei wählen in welchem Bereich sie lernen und spielen oder an welchem Impuls die teilnehmen möchten. Ab 11:00 Uhr beginnt das Mittagessen. Hier gehen die Kinder in den Stammgruppen gemeinsam essen. So haben wir neben dem Morgenkreis einen zweiten Moment im Tagesablauf geschaffen, in dem die Bezugsfachkräfte mit ihren Stammgruppenkindern eine sprachfördernde Situation gestalten und die Entwicklung und Interessen der Kinder gut im Blick haben können. Um 12:30 Uhr starten die Kinder, welche nicht ruhen oder schlafen, mit dem Mittagsskreis. Hier gibt es ruhige, entspannungsfördernde und/ oder thematische Impulse. Ab 14:00 Uhr können sich die Kinder am offenen Vesperbuffet, einen Nachmittagssnack zusammenstellen. Zum Nachmittag beginnt dann eine weitere Freispielphase drinnen und draußen.

Im Krippenbereich wird in Gruppen gearbeitet, die teilweise geöffnet werden. Somit haben die Kleinkinder ihren geschützten Bereich und können

explorieren, in dem sie sich von Zeit zu Zeit mit anderen Gruppen mischen. Sei es auf dem Hof, beim Frühstück, oder bei gemeinsamen Aktionen.

Um dies zu gewährleisten, fühlen wir uns für die Belange der Kinder und Familien verantwortlich. Wir haben eine wertschätzende, umsichtige und selbstreflektierte Vorbildfunktion. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Familien schauen wir gemeinsam auf ihre Kinder.

20

4. Inklusion und Vielfalt

„Inklusion sieht die Vielfalt von Kultur, Sprache, Geschlecht, sexueller Orientierung, Familienstruktur, Religion und sozialer Herkunft als Bereicherung und versteht sie als gewollte Normalität und Chance.“

(M. Kokigei)



„Wir!
Ich bin ich und du bist du.
Wenn ich rede hörst du zu.
Wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.
Wenn du fällst, helf ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Wenn du kickst, steh ich im Tor,
pfeif ich Angriff schießt du vor.
Spielst du pong, dann spiel ich ping,
und du trommelst, wenn ich sing.
Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir viel machen.
Ich mit dir und du mit mir – das sind wir.“
(Irmela Brender)

Diese zwei Verse spiegeln unsere inklusive Haltung wider. Diese wirkt der Ausgrenzung, Benachteiligung und Diskriminierung entgegen. Wir sind ALLE Menschen (homo sapiens sapiens), und haben ein Recht auf wertschätzenden Umgang.

5. Sexualpädagogik

21

Kindertagesstätten sind verpflichtet, sexualpädagogische Themen als Präventionsbaustein in ihre Einrichtungskonzeption gemäß § 45 SGB VIII zu integrieren. Dementsprechend begleiten wir als Bildungseinrichtung entwicklungsfördernd und professionell die psychosexuelle Entwicklung, die natürliche Neugier von Kindern sowie ihr körperliches und sinnliches Erkundungsverhalten. Ebenso setzen wir aktiv in unserem Kindergarten Bildungsrechte sowie das Recht des Kindes auf Entfaltung seiner Persönlichkeit, auf Information, Schutz und (psychische) Gesundheit in der frühkindlichen Bildung um. Die Entwicklung der Sexualität ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder werden entsprechend ihrem Alter aufgeklärt. Wissen über ihren Körper zu vermitteln, stärkt ihre Sicherheit und ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit sich selbst und anderen.

Es kommt jeder Mensch mit körperlichen Bedürfnissen zur Welt. Ein selbstverständlicher Umgang mit Nähe und Distanz sowie respektvolle Berührungen sind wichtig, um dieses Bedürfnis zu stillen. Positive Erfahrungen zuzulassen und zu begleiten, bilden das Vertrauen, auch in schwierigen Situationen gute und schlechte Geheimnisse und Kummer an Bezugspersonen heranzutragen.

Das Kind lernt seinen Körper selbst zu bestimmen. Es sagt nein, wenn es nicht berührt werden möchte, es nicht an der Hand laufen möchte, es allein auf die Toilette gehen möchte, es sich allein an-, oder ausziehen möchte.

Grundsätze der kindlichen Sexualität, wie „dein Körper gehört dir“, „vertraue deinen Gefühlen“, du darfst „Nein“ sagen zu Kindern und Erwachsenen und kein Mensch darf Kindern Angst machen, werden in unserer Kita gelebt.

Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen, werden sich verstärkt bewusst, welches Geschlecht sie besitzen und entwickeln zunehmend ein Interesse daran, Unterschiede zu anderen herauszufinden. Diese Erkundungen gehören zu einer gesunden Entwicklung ihres Kindes dazu und unterscheiden sich signifikant zur erwachsenen Sexualität – beim Kind steht die reine Neugierde im Vordergrund.

Die Begleitung der psychosexuellen Entwicklung des Kindes ist ein elementarer Baustein in der Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung sowie in der Prävention von sexualisierter Gewalt.

Sexualpädagogik erfolgt in Fröbel-Einrichtungen als Querschnittsthema im pädagogischen Alltag. Wir gehen mit Fragen und Anliegen sowie körperbetonten Aktivitäten und Neugierverhalten der Kinder situativ um, d. h. das Aufgreifen dieser Themen erfolgt durch die Fachkräfte erst, wenn die Impulse dazu von den Kindern ausgehen. Auch in Entwicklungs- und Elterngesprächen greifen wir diese Themen ganz natürlich mit auf. Gemäß dem Fröbel-Leitbild und der UN-Kinderrechtskonvention bieten wir Kindern in unserer Einrichtung einen sicheren Rahmen für ihre Sexualentwicklung und achten das kindliche Recht auf körperliche Selbstbestimmung und Unversehrtheit.

Familien und Eltern

Wohl kein anderes Thema ist für Sie als Eltern auch nur annähernd so sensibel wie die kindliche Sexualität. In Bezug auf die Begleitung der psychosexuellen Entwicklung der Kinder setzen wir auf eine vertrauensvolle und offene Partnerschaft mit Ihnen als Bezugspersonen. Dabei ist es wichtig einen regelmäßigen Austausch zu pflegen und alle Fragen der Kinder anzuerkennen und diese in Zusammenarbeit zu beantworten. Sie als Eltern werden grundsätzlich informiert, wenn wir gewisse Themen mit den Kindern in Angeboten oder Projekte aufgreifen.

Wichtig ist uns vor allem, wenn Sie Fragen haben, Ihnen etwas unklar ist, dann sprechen Sie uns zu jeder Zeit an. Kinder stark machen für die Zukunft ist eine Aufgabe, die wir nur in einer guten Erziehungspartnerschaft erfüllen können. Kommunikation ist dazu der Schlüssel.

Ein Flyer zum sexualpädagogischen Konzept unserer Kita geben wir auf Nachfrage gern raus.

6. Gestaltung der Räume

Entsprechend der Entwicklung und den Interessen der Kinder verändern wir die Raumgestaltung, so dass immer wieder neue Anregungen für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder geschaffen werden. Wir betrachten einen gut durchdachten und gemeinsam mit den Kindern gestalteten Raum als weiteren Erzieher*in, der die Kinder stets zum Lernen und Spielen anregt.

Um dies zu gewährleisten, stellen wir uns stets die Fragen, „Fühlen sich die Kinder und die Erzieher*innen wohl im Raum, Womit beschäftigen sich die Kinder und was ist uninteressant für sie? Was, müssen wir ändern? Was

wünscht ihr euch? Wo und womit spielen die Kinder am liebsten? Wie oft und warum werden das Spiel oder die Betätigung unterbrochen?“

Wichtige Prinzipien unsere Raumgestaltung sind Reduktion (gegen Reizüberflutung) Übersichtlichkeit, ansprechende Präsentation der Materialien, Möglichkeiten für Rückzug, Vielfalt und Nachhaltigkeit der Materialien, Helligkeit und Freundlichkeit. Unsere Räume sollen „Bildungsräume“ sein.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie hell, freundlich und einladend sind. Sie sind nicht überladen und bieten Funktionsecken, welche mit verschiedenen thematischen Materialien zum Basteln, Bauen und Lesen einladen und in denen Kinder kreativ, verantwortlich und voller Tatendrang agieren können.

Wir gestalten die Wände, an denen Fotos und Bilder der Kinder gut zum Ausdruck kommen und gewürdigt werden und verzichten weitgehend auf Dekoration. Durch Piktogramme und Fotos kennzeichnen wir Material- und Spielzeugkisten in Augenhöhe der Kinder.

Podeste und Spiellandschaften im Krippenbereich sorgen für einen Perspektivwechsel.

In unserer Einrichtung hat jede Krippengruppe zwei Gruppenräume, in denen unterschiedliche Funktionsecken eingerichtet sind. Es gibt Bereiche für das Rollenspiel, zum Bauen, Bücher betrachten und kreativ sein. Im Elementarbereich gibt es folgende Themenräumen: Bewegungsraum, Natur- und Forscherraum, 2 Ateliers und einen Rollenspielraum.

In einer überwiegend altershomogenen Übergangsgruppe haben Kinder die Möglichkeit, ihre Entwicklungsschritte im Gruppenkontext zu gestalten.

Alle altersgerechten Spiele und Materialien sind für die Kinder übersichtlich und jederzeit zugänglich angeordnet.

Es sind Materialien und Spiele für die Umsetzung aller Bildungsbereiche vorhanden.



23

7. Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag

Unser Kindergarten-Alltag ist voller Lernanregungen für jedes Kind. Wir schaffen vielfältige Möglichkeiten, wo sie eigenständig und spielerisch zu handeln und zu experimentieren lernen und ihr eigenes Lernen zu entwickeln und die Welt und Zusammenhänge immer mehr zu verstehen.

Zudem gibt es feste Elemente im Tagesverlauf, wie den Morgenkreis, die Essenszeiten und Zeiten für das Ruhen und Entspannen der Kinder, die den Kindern Orientierung und Struktur bieten. Jedes Kind erhält ausreichend Zeit, sich in seinem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die es interessiert.

Jede Alltagssituation (Kleidungswechsel, Spiel, Einnahme der Mahlzeiten etc.) ist für die Kinder ein Bildungsprozess, in der sie sich neues Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, Erworbenes wiederholen, festigen und erweitern.

Aktionen im Tag und Wochenablauf werden mit pädagogischem Hintergrund im Wochenplan transparent gemacht. Wir laden alle Familien zum Hospitieren und Mitmachen ein.

Geburtstage der Kinder, Proben des Chores und Feste in der Kita sind besonders in Aushängen gekennzeichnet.

Deren Darstellung der Inhalte mit pädagogischen Hintergründen dienen der Orientierung und Zusammenarbeit mit den Familien, den neuen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen und hängt vor jeder Gruppe zur Einsicht.

Regeln im Kindergarten

Regeln im Kindergarten werden gemeinsam mit den Kindern und Erzieher*innen erarbeitet. Sie geben Orientierung und Sicherheit für das gemeinsame Zusammenleben im Haus und in unserem Außenbereich. Sie werden regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls geändert. Diese Regeln sollen nicht das Kindergartenleben von Kindern, Familien und Erzieher*innen einschränken. Aus den Regeln geht hervor, dass der Freiraum mit zunehmendem Alter für die Kinder größer wird. Wir bearbeiten stetig unsere Hausordnung, die verschriftlicht und ausgehängt wird. Piktogramme helfen die Schrift zu verstehen. In dieser Hausordnung werden unter anderem die Regeln im Haus, im Außengelände, im Verhalten und Verantwortlichkeiten festgehalten.

8. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnungskonzept für U-3 und Ü-3 Bereich

24

Ein bedeutender Übergang im Leben eines Kindes und dessen Familie ist der von der Familie in die Krippe bzw. in den Kindergarten. Es stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.

Zwei kostenlose Spielstunden für Kinder und ihren Eltern werden vor Vertragsbeginn vereinbart.

Bevor die Eingewöhnungszeit stattfindet, kontaktiert der Bezugserzieher*in die Familie und lädt zum Kennlerngespräch ein. In diesem gibt sie Einblicke in den Kindergartenalltag und bespricht wichtige Informationen zum Ablauf und zur Organisation der Eingewöhnung. Die Familien haben zugleich die Möglichkeit die Bezugserzieher*innen kennen zu lernen und wichtige Fragen zu klären. Des Weiteren werden in einem Familieninterview die Gewohnheiten des Kindes erfragt.

Ziel des Gespräches soll es sein, einen guten Start sowohl für das Kind mit seinen Eltern als auch für die Bezugserzieher*innen in die Eingewöhnungszeit zu gewährleisten.

Während der Eingewöhnungsphase, die in der Regel 14 Tage dauert, ist genug Gelegenheit, das Kind mit der neuen Umgebung, den neuen Personen und den Abläufen in der Kita vertraut zu machen.

Eine Eingewöhnung ist dann gelungen, wenn das Kind Sicherheit und Vertrauen an die neue Umgebung und zu seinen Bezugspersonen entwickeln konnte. Dabei orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungskonzept“.

Übergang von U-3 Bereich in den Elementarbereich

Um den Übergang der Krippenkinder in den Kindergartenbereich so harmonisch wie möglich zu gestalten, sprechen die pädagogischen Fachkräfte vorher ab, welche Kinder wann und in welche Gruppe sie integriert werden sollen. Die Familien werden mit einbezogen, um gemeinsam mit den Fachkräften eine bestmögliche Zusammenarbeit im Übergang abzusprechen.

Gemeinsam mit einer Fachkraft besuchen die zukünftigen Elementarkinder den oberen Kindergartenbereich, oder Übergangsgruppe, spielen dort und nehmen an Aktivitäten teil. So lernen sie die neuen Bezugserzieher*innen, Kinder und Räumlichkeiten kennen und können sich allmählich mit den neuen Gegebenheiten vertraut machen.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Kinder werden vom ersten Tag an in unserem Kindergarten auf die Schule vorbereitet. Sie werden ganzheitlich durch vielfältige Materialien, Aktivitäten, Projekte und Ausflüge, dem Mitspracherecht und Beteiligungen in ihren Kompetenzen gefördert und gestärkt. Im Jahr vor dem Schuleintritt widmen wir uns dem Ziel, den Kindern den Übergang in die Grundschule und dem damit verbunden gleichzeitigen Weggang aus dem Kindergarten zu erleichtern. Um das Lesen – und Schreiben lernen zu erleichtern, stärken wir das phonologische Bewusstsein der Kinder, in dem durch Reimspiele, Silbenspiele, Heraushören von bestimmten Buchstaben und Lauten, durch Buchbetrachtungen, Orientierungshilfen durch Schrift und Bild und durch gemeinsame Projekte etc. sensibilisiert werden.

Jährlich im Frühjahr lädt die Grundschule „Am Priesterweg“ unsere Vorschulkinder zu einer Schnupperstunde ein. Den Kindern ermöglichen wir durch diese Besuche das Kennenlernen des Schulgebäudes. Ein gemeinsamer Kooperationsvertrag intensiviert die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten.

9. Zusammenarbeit mit Familien

Unsere pädagogische Arbeit wird für die Familien dokumentiert und transparent sichtbar gemacht. Die Wochenpläne, Ausstellungen und Aushänge/Emails dienen der Transparenz und Information. In Tür- und Angelgesprächen, sowie gemeinsame Feste, wird die Beziehung gestärkt. In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen und einmal jährlichen Elternversammlungen werden spezifische Themen erläutert. Die Familien können mit ihren Professionen und Hobbys tatkräftig im Alltag, oder im Kitaausschuss unterstützen. Die Portfolios der Kinder sind auch für die Familien frei zugänglich. Hier bedarf es der Genehmigung des Kindes, dieses anzusehen. Ebenso ist es möglich eine Hospitation durch die Familien zu vereinbaren.

10. Leitung und Team

„Die Stärke des Teams ist jedes einzelne Mitglied.
Die Stärke eines jeden Mitglieds ist das Team.“
(Phil Jackson)

Rolle der Leitung

Ihre Verantwortung und ihr Interesse ist auf eine gut funktionierende ressourcenorientierte Zusammenarbeit aller Mitarbeiter*innen gerichtet, in der sich jeder verantwortungsvoll für gute Qualität im Kindergartenalltag engagiert.

Die Leitung sorgt dafür, dass die Fröbel Standards von allen gelebt werden, gemeinsam fachliche Reflexionen stattfinden, Ziele und Aufgaben regelmäßig den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Sie bindet durch klares und transparentes Führungshandeln alle Beteiligten ein und gibt Impulse für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Die Leitung schafft Bedingungen für eine fachlich hochwertige Pädagogik in der Fröbeleinrichtung. Sie hat die gesamte Einrichtung, die Kinder mit ihren Familien im Blick und ermöglicht dem Team optimale Bildungs- und Entwicklungschancen.

Gestaltung der Teamarbeit

Die Entwicklung der Teamarbeit ist ein stetiger Prozess, der intensive Kommunikation im gesamten Team voraussetzt. Die Ziele und Aufgaben müssen für alle Mitarbeiter klar definiert sein. Wir verständigen uns stetig zu Bildungs- und Erziehungszielen, Wertvermittlung und Aufgaben.

Stärken, Wissen und Kompetenzen jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft im Kindergartenalltag werden genutzt und stets weiterentwickelt. Wir fühlen uns alle im gesamten Haus verantwortlich.

Beratungszeiten für pädagogische Schwerpunkte wie Beobachtung und Dokumentation, Reflexionsgespräche, Erfahrungsaustausch, Vorhaben und Zielformulierungen planen wir gemeinsam.

Alle Mitarbeiter*innen erhalten die Möglichkeit, an Personalentwicklungsgesprächen, Teamfortbildungen, Arbeitskreisen, in Bereichs- und Teambesprechungen und Kleingruppen ihr Wissen und ihr pädagogisches Handeln bei der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages auszubauen, zu hinterfragen und zu festigen.

Wir stehen für eine ehrliche, offene und hilfsbereite Zusammenarbeit im gesamten Team.

Besprechungen

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen wöchentlich 1,5 Stunden Vorbereitungszeit und planen diese selbst. Dabei stehen die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, die Portfolioarbeit und die Vorbereitung der pädagogischen Arbeit im Vordergrund.

26

Regelmäßig treffen sich die Arbeitskreise, um über die anstehenden Themen zu diskutieren. Dabei werden Vorbereitungen und Aktionen geplant, die Fachkräfte, Familien und auch Ehrenamtler*innen einbeziehen.

Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss trifft sich einmal im Quartal zu einer öffentlichen Sitzung. Diskutiert werden vor allem Themen, die für die Familien und die Einrichtung relevant und aktuell sind. Der Kita - Ausschuss wird alle 2 Jahre neu gewählt. Die Leitung, Koordinator*innen und gewählte pädagogische Fachkräfte unserer Einrichtung arbeiten aktiv mit dem Kita-Ausschuss zusammen.

Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und Ehrenamtlichen

Am bundesweiten Vorlesetag, der mittlerweile in eine Vorlesewoche in unserer Einrichtung ausgedehnt wurde, nehmen regelmäßig Familien teil. Auch zu Höhepunkten und bei Projektbegleitungen finden sich Familien, die sehr zum Gelingen dieser Aktionen beitragen.

Für unsere große Außenfläche, unseren Gemüsegarten und den Beeten suchen wir naturliebende Helfer, die uns bei der Gestaltung und Umsetzung dieser vielseitigen und schönen Betätigungen unterstützen.

11. Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Mit der nahegelegenen Grundschule „Am Priesterweg“ hat unsere Kita einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Auf Grundlage des Schulgesetzes und des Kita Gesetzes des Landes Brandenburg sollen die Institutionen zusammenarbeiten, um Informationen und Absprachen nach Bedarf weiterzuleiten, regelmäßige Treffen von Kita – Leitung, Schulleitung und Lehrern zu ermöglichen. Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern und der Nutzung von Räumlichkeiten, dient der gegenseitigen Wertschätzung.

Kontakte und Kooperationen mit anderen Institutionen

Enge Kontakte pflegen wir zum Seniorenbeirat der Stadt Potsdam, dem Seniorenstift „Haus Abendstern“, der Senioren - Tagespflege im Wohngebiet Drewitz und zum Seniorenheim „Azurit“ im Wohngebiet am Stern.

Mit unseren Choraufführungen zu den Jahreszeiten und kleinen selbstgemalten Kinderzeichnungen oder Bastelarbeiten erfreuen unsere Kinder immer wieder die Gäste und Bewohner der Häuser, die sich schon auf einen nächsten Besuch unserer Kinder freuen.

Eine gute Zusammenarbeit besteht mit dem Wohngebietsclub „Oskar“. Zu Veranstaltungen des Wohngebietes, zu Festen und Höhepunkten gemeinsam mit der Kammerakademie Potsdam werden wir in Vorbereitung und Durchführung einbezogen.

Der „AKi“ vom SC Potsdam befindet sich direkt in unserem Haus. Hier werden Schulkinder bis zur 6. Klasse betreut. Veranstaltungen, oder Angebote finden hin und wieder gemeinsam statt.

27

Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist eine feste und verlässliche Institution im Wohngebiet. Durch die Internetplattform, das große Außengelände und den Spielplatz lädt der Kindergarten zum Kennenlernen ein. Unsere Einrichtung ist im Sozialraum mit allen anderen Institutionen vernetzt.

Durch regelmäßige Auftritte des Kinderchores, durch vielfältige öffentliche Aktivitäten zu allen Jahreszeiten, durch Spaziergänge im Wohngebiet und durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Familien zeigen wir Präsenz im Sozialraum und öffnen unsere Einrichtung für Interessierte. Durch unsere Internetplattform haben Sie die Möglichkeit, sich ein erstes Bild von unserem großen Außengelände, sowie Spiel- und Sportplatz, Tiny Forest, Wasserspielplatz und Gemüsegarten zu erlangen.

12. Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

In unserer Kita steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt all unserer pädagogischen Bemühungen. Als Team haben wir uns intensiv mit dem Schutzauftrag und der Bedeutung eines gewaltfreien, barrierefreien und vorurteilsbewussten Aufwachsens auseinandergesetzt. Wir sind fest davon überzeugt, dass jedes Kind das Recht hat, in einer sicheren und wertschätzenden Umgebung aufzuwachsen, in der es seine Persönlichkeit frei entfalten kann. Unser Handeln orientiert sich am Leitbild von Fröbel und wir

setzen uns gemeinsam dafür ein, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit gesehen, gefördert und geschützt wird.

Ein FRÖBEL - Kinderschutzordner dient als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe. Dort sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene und im FRÖBEL - Kinderschutznetzwerk, die Verfahrensabläufe und die Dokumentation sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt verbindlich geregelt.

Bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung bei von uns betreuten Kindern und Familien erfolgt eine Risikoabschätzung mit einer insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft des Trägers. Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbeziehung der Familien die Gefährdung abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, werden weitere Wege aufgezeigt. Im Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt streben die Fröbel - Fachkräfte eine Lotsenfunktion an.

Kinderschutz heißt für uns auch, dass alle Mitarbeiter*innen selbstverständlich gewaltfrei mit den ihnen anvertrauten Kindern umgehen. In einem gemeinsamen Fachaustausch und dem kontinuierlich geführten Reflexionsprozess im Team überprüfen wir unsere Haltung sowie die Wirkung unserer Worte und unseres Handelns. Dieser in allen FRÖBEL - Einrichtungen installierte Teamprozess stellt sicher, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akutem Anlass damit auseinandersetzen.

Zusätzlich zu diesem Teamprozess geht FRÖBEL über die gesetzliche Forderung nach der Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses hinaus. So verpflichten sich die pädagogischen Fachkräfte sowie der längerfristig tätige Praktikant*innen bei FRÖBEL mit einer „Persönlichen Erklärung zum Kinderschutz“, das Recht der Kinder auf gewaltfreie Erziehung und ihren Schutz vor Missbrauch in jeglicher Form anzuerkennen und umzusetzen. (s. Fröbel Rahmenkonzeption: 2014, S. 27)

Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH)

Das Wohl und der Schutz aller uns anvertrauten Kinder ist für uns als Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator*innen für Kinderschutz sowie Inklusion und Diversität, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGB VIII

Alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung gehen sensibel und verantwortungsbewusst mit Beobachtungen um, die darauf hinweisen könnten, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt, Diskriminierung,

Ausgrenzung, Stigmatisierung und/ oder Vernachlässigung betroffen sein könnten.

Der FRÖBEL-Kinderschutzordner steht allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung, um z.B. Verfahrensweisen und Abläufe im Kinderschutz nachzulesen, Indikatoren für Kindeswohlgefährdung nachzuschlagen und Dokumentationshilfen zu nutzen. Im Team werden die FRÖBEL-Kinderschutzstrukturen regelmäßig durch die Leitung und der Multiplikator*in für Kinderschutz aufgefrischt. Unserem Team stehen Träger interne insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa) beratend zur Verfügung, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Bei Hinweisen auf Gefährdungen des Kindeswohls im familiären Umfeld begleitet uns die Haltung, dass wir unser Vertrauensverhältnis zu Familien nutzen, um mit ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist immer, Familien in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung nach § 45 Abs. 2 SGB VIII

In unserer Kita legen wir großen Wert auf ein respektvolles, grenzachtendes und gewaltfreies pädagogisches Handeln aller Mitarbeitenden. Wir

orientieren uns dabei an den drei FRÖBEL-Grundprinzipien: Beziehung, Partizipation und Individualisierung. Diese Prinzipien prägen unsere pädagogische Haltung, die auf vorurteilssensiblen Handeln, Wahrnehmen und Beobachten basiert. Dies spiegelt sich auch in unserer bewussten Nutzung einer vorurteilsbewussten Sprache wider. Unsere Pädagogik ist fest in den Kinderrechten verankert und setzt diese konsequent um. Wir lehnen jegliche Form von Zwang, Gewalt, Diskriminierung, Ausgrenzung, Stigmatisierung und Machtmissbrauch entschieden ab. Stattdessen fördern wir eine demokratische, partizipative und wertschätzende Haltung, die das Wohl jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Als Team leben wir eine Kultur, die fehlerfreundlich ist und sich aktiv mit den Themen Macht, Gewalt, Diskriminierung, Ausgrenzung, Stigmatisierung, Nähe-Distanz und Risikosituationen auseinandersetzt. In einer gemeinsam erarbeiteten Teamvereinbarung, unserem Verhaltenskodex, haben wir uns auf einen respektvollen und achtsamen Umgang mit den Kindern verständigt.

Darüber hinaus ist uns die körperliche und sexuelle Bildung sowie eine antidiskriminierende und vorurteilsbewusste Erziehung als Präventionsmaßnahme besonders wichtig. Unser sexualpädagogisches Konzept bietet hier einen klaren Rahmen, der in unserer täglichen Arbeit fest verankert ist.

Um den Kindern eine aktive Mitgestaltung ihres Alltags zu ermöglichen, haben wir Partizipations- und Beschwerdeverfahren etabliert, die es ihnen erlauben, ihre Anliegen sicher und vertrauensvoll zu äußern. Weitere Details hierzu finden sich in den entsprechenden Abschnitten unserer Einrichtungskonzeption.

Das pädagogische Team ist darin geschult, entwicklungsangemessene Interaktionen von sexuellen Übergriffen sowie gewaltförmigen Grenzverletzungen unter Kindern zu unterscheiden. Des Weiteren bestehen Schutz- und Präventionsmaßnahmen vor sexuellen und anderen gewaltvollen

Übergriffen durch Kinder, Schutz vor Machtmissbrauch und Gewalt durch Fachkräfte, Teamvereinbarung zum respektvollen Umgang mit Kindern, Präventionsmaßnahmen zur Stärkung von Kindern, Ereignis- und Krisenmanagement im Träger.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Eine aufmerksame und sensible pädagogische Begleitung von Kindern bei Körpererkundungen als auch das Aufstellen und Kommunizieren von klaren Regeln hilft Kindern, sich und andere vor Übergriffen zu schützen bzw. eine Grenze zu markieren, wenn sie etwas nicht mehr wollen. Dabei unterstützen wir sie in unserem alltäglichen pädagogischen Tun und orientieren uns an unserem sexualpädagogischen Konzept. Unter Kommunikation verstehen das pädagogische Team nicht nur die gesprochene Sprache, sondern auch gebärdenunterstützende Kommunikation, Kommunikation mit Piktogrammen und Bildkarten o.ä. Besonders sensibel achtet das pädagogische Team auf Unterstützungsbedürfnisse der Kinder, die nicht oder nur schwer in der Lage sind, eigene Grenzen wahrzunehmen oder zu signalisieren.

Sexuelle Übergriffe sind gewaltförmige Interaktionen, in denen Kinder durch Einsatz von Macht (z.B. aufgrund eines deutlichen Alters- und Entwicklungsunterschiedes oder durch eine Überzahl an übergriffigen Kindern) andere Kinder auf sexualisierte Weise verletzen und damit häufig Drohungen, Geheimnisdruck und verschiedene Formen von Erpressung verbinden. Wir sind uns bewusst und darin geschult, dass diese Situationen ein zeitnahe und eindeutiges Grenzen ziehende, aber keine strafende Intervention unter Beteiligung der Eltern erfordern. Hierfür bietet der Träger ein Kinderschutzverfahren an, in dessen Rahmen wir Beratung durch das FRÖBEL-Kinderschutzteam erhalten. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionsschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant.

Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch den

Träger, insbesondere durch die Fachberatung, hinzuziehen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu bewahren.

Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte, Mitarbeitende und externe Besucher in der Einrichtung.

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende und Besucher wird ernst genommen und bearbeitet. Die Leitung ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert. Es erfolgt dann Beratung und Abklärung durch das FRÖBEL-Krisenteam, die zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung. Eine Hinzuziehung unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft.

Hinweise auf Diskriminierung, Ausgrenzung und/ oder Stigmatisierung in der Einrichtung

Leitung und Fachpersonal erkennen Diskriminierung in jeglicher Form gegenüber Kindern und deren Familien. Jegliche Art der Gewalt in Form von

Diskriminierung seitens des Fachpersonals, anderer Kinder, der Eltern oder Besucher wird ernst genommen und bearbeitet.

Sowohl die Leitung als auch das Fachpersonal ist in der Verantwortung Dimensionen von Diskriminierung bzgl. der Merkmale eines Kindes oder seiner Familie, wie der Hautfarbe, ethnischer Herkunft, Alter, sozio-ökonomischem Status, Geschlecht, sexueller Orientierung und/ oder körperlicher oder gesundheitlicher Bedingungen vorzubeugen. Kommt es dennoch zu Situationen von Diskriminierung, Ausgrenzung und/ oder Stigmatisierung, so muss die Fachaufsicht entscheiden, wann sie ein trägerinternes Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert.

Meldepflichten gemäß §47 SGB VIII

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Institution beeinträchtigen können, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip und erfolgt in aller Regel durch die zuständige Geschäftsleitung.

Der Schutz und die Förderung von Kindern mit Behinderungen oder von Behinderung bedroht gemäß § 22a Abs. 4 SGB VIII und §37a, SGB IX

Leistungserbringer sind verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt für Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Menschen zu treffen.“

Das einrichtungsbezogene Schutzkonzept gemäß § 45 SGB VIII wird immer auch hinsichtlich der besonderen Bedürfnisse der Kinder mit (drohender) Behinderung durch die Teams erstellt.

Die FRÖBEL- interne Risikoanalyse berücksichtigt die besonderen Bedarfslagen der Kinder mit und von Behinderung bedrohter Kinder. Entsprechende Förder- und Schutzmaßnahmen werden in den einrichtungsbezogenen Schutzkonzepten herausgearbeitet, regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Teamvereinbarung

Die Teamvereinbarungen beziehen sich auf die Paragraphen 8a und §47 SGB VIII.: Unser Team erarbeitete eine individuelle Teamvereinbarung, welche den wertschätzenden und gewaltfreien Umgang mit Kindern konkret regelt. Die Vereinbarung wird jährlich im Team reflektiert und gegebenenfalls angepasst. Sie ist Bestandteil des FRÖBEL-Kinderschutzkonzeptes.

13. Beschwerdemanagement

Konzept des Beschwerdemanagements bei FRÖBEL

„In einem großen Unternehmen wie der FRÖBEL - Gruppe und auch in jeden Kindergarten oder Hort ist es naturgemäß nicht leicht, den Alltag und die Abläufe für alle Seiten zufrieden stellend und reibungslos zu organisieren. Offen zu sein für Anregungen aller Beteiligten, um Verbesserungen zu bewirken und an Fehlern zu wachsen, ist das, was wir in der FRÖBEL - Gruppe meinen, wenn wir von Fehlerfreundlichkeit in unserem Unternehmen sprechen. Gemeinsam mit den Betriebsräten hat das Unternehmen im Jahr 2012 ein Beschwerdemanagement eingeführt, das angemessen auf externe Kundenbeschwerden, vor allem auf Beschwerden von Eltern und innerbetrieblich auf Beschwerden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern reagiert.“ (s. FRÖBEL: Jahresbericht 2012, S. 38)

Im §8b Abs. 2 BKiSchG ist der „Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien [...] zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten“ festgeschrieben.

Ansprechpartner auf allen Ebenen

„Durch die regionalen Betriebsräte wurden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Beschwerden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benannt. Der Konzernbetriebsrat hat darüber hinaus eine zentrale Beschwerdestelle eingerichtet. Diese steht als höhere Instanz zur Verfügung, wenn die Beschwerde nicht vor Ort zu klären ist oder übergreifende, die gesamte FRÖBEL - Gruppe betreffende Belange berührt sind.

Über Elternbeschwerden informiert die Leitung zeitnah die regionale Geschäftsstelle. Dort werden notwendige Handlungsschritte abgestimmt. Auch zu Vorwürfen bei kinderschutzrelevanten Situationen innerhalb der

Einrichtungen sind Informationswege und Abläufe festgelegt worden. Die Einführung des Beschwerdemanagements wird durch eine regelmäßige Evaluation, basierend auf der statistischen Erhebung und der Auswertung in Leitungskonferenzen sowie mit den Betriebsräten, begleitet. Darüber hinaus erhalten die Leitungen eine verbindliche Fortbildung zum Umgang mit Beschwerden und zu ihrer Rolle im Beschwerdemanagement.

Die Belegschaft wird über die Betriebsräte und in Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterinformationen mit den ihnen möglichen Beschwerdewegen und dem Vorgehen bei Elternbeschwerden bekannt gemacht.“ (s. FRÖBEL: Jahresbericht 2012, S. 39)

Beschwerden von Kindern

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

Unser Team ist sehr daran interessiert, den Kindern dieses Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört, adäquat behandelt und umgesetzt wird (vgl. § 45 Abs. 2 S. 3 SGB VIII in Kapitel V, sowie Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter 2013), zu gewährleisten.

Die Kinder erhalten Möglichkeiten, ihre Beschwerden, Sorgen, Bedenken, Wünsche und Vorschläge vorzubringen. Sie können dazu den direkten Dialog zur Vertrauensperson wählen, sich jederzeit an alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung wenden, gemeinsame Gesprächsrunden nutzen, sowie sich in schriftlicher Form durch Bild und Text, je nach Entwicklung, äußern. Seit 2024 erarbeiten wir gemeinsam das Konzept „Kinderparlament“ um die Kinder auch für die Zukunft zu schulen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam jedes Kind und reagieren auf Augenhöhe und angemessen auf Mimik und Verhalten der jüngeren Kinder, deren Kommunikation sich in der Entwicklungsphase befindet. Ist ein entsprechendes Thema nicht sofort umzusetzen, wird mit dem Kind ein fester Zeitpunkt für die gemeinsame Problemlösung fixiert, damit es sich ernst genommen fühlt und weiß, es ist in Sicherheit und bekommt Hilfe.

In unserer Einrichtung gibt es mehrere Beschwerdemöglichkeiten. Vom täglichen Austausch im Morgenkreis, Befragen der Kinder, gemeinsames Aufstellen von Hausregeln, direktes Ansprechen der Vertrauenspersonen, direktes Ansprechen anderer pädagogischer Fachkräfte, oder Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und deren Lösungsangebote.

Beschwerden von Familien

Bei Beschwerden von Familien stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. So können sie Elternabende, Gespräche der Bezugserzieher*innen, Infoveranstaltungen im Haus, öffentliche Sitzungen des Kita-Ausschusses, die Briefkästen des Kita-Ausschusses und vor dem Büro, individuelle Termine mit der Leitung, oder die Mail – Adresse der Kita nutzen.

Beschwerden von Mitarbeiter*innen

FRÖBEL Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, sich an die Leitung der Einrichtung, die Ansprechpartner des Betriebsrates und der Geschäftsführer*in der Regionalstelle in Potsdam und die Fachberaterin zu wenden.

Wir begrüßen es allerdings, wenn sich die Mitarbeiter*innen zunächst mit der Leitung der Einrichtung zusammensetzen und die Beschwerde aufgenommen und lösungsorientiert besprochen wird.

14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung

Wir wissen, dass Qualität keine Selbstverständlichkeit ist, sondern es unsere Aufgabe ist, sie stetig zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Wir handeln nach den „Fröbel-Standards“ und dem NKK (Nationalen Kriterienkatalog).

Zur Überprüfung dient uns die interne Evaluation, die die stete Überprüfung der FRÖBEL-Standards durch den Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung“ unter Einbeziehung der Checklisten „Pädagogische Qualität entwickeln“ von Tietze

dient. Sie in Qualitätsbereiche und Leitgesichtspunkte gegliedert und gibt dadurch Orientierung und Struktur. Eine externe Evaluation findet alle 5 Jahre statt. Zudem nutzen wir das pädagogisches Qualitätshandbuch, Team- und Einzelfortbildungen und regionale Kompetenzteamtreffen von Leiter*innen, Koordinator*innen, Multiplikator*innen, sowie Beratung und Begleitung der Qualitätsprozesse in der Einrichtung durch eine Fachberatung des Trägers.

Fortbildungen

Das FRÖBEL Bildungswerk bietet durch ein jährliches Fortbildungsprogramm Seminare für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FRÖBEL - Gruppe an. Jede Mitarbeiterin und Mitarbeiter erhält bei FRÖBEL die Chance, seine Kompetenzen individuell zu ausgewählten Themenschwerpunkten zu vertiefen, sich fachlich zu profilieren oder eine Führungskarriere einzuschlagen.

Datenschutz

FRÖBEL nimmt den Schutz personenbezogener Daten sehr ernst. Wir informieren die Eltern der von uns betreuten Kinder darüber, welche personenbezogenen Daten wir von Ihnen erheben und was wir damit machen. Wir informieren die von der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten betroffenen Personen über die Art der Verarbeitung über ihre datenschutzrechtlichen Rechte und nennen Ansprechpartner zur Beantwortung Ihrer Fragen. Die aktuellen Datenschutzhinweise sind hinterlegt und für die von der Datenerhebung betroffenen Personen jederzeit einsehbar.

Unseren Mitarbeitenden stehen im FRÖBEL-Bildungsprogramm Datenschutzschulungen zur Verfügung. Seit 09.2022 wird darüber hinaus ein ständig verfügbares E-Learning-Modul Datenschutz angeboten. Datenschutzrechtliche Ereignisse werden im Rahmen des FRÖBEL Ereignis- und Krisenmanagementsystems erfasst und bearbeitet, so dass die Einhaltung

der Betroffenenrechte der von der Verarbeitung personenbezogener Daten betroffenen Personen jederzeit sichergestellt ist.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung erfolgt wie im Datenschutzhinweis dargestellt und entspricht den gesetzlichen Anforderungen des HGB sowie des SGB VIII sowie den sonstigen gesetzlichen Vorschriften. Sämtliche Verfahren sind in einem Verfahrensverzeichnis gemäß Art. 30 DSGVO festgehalten.

In der Buch- und Aktenführung halten wir uns an den Grundsatz nur notwendige Daten für die Betreuung aufzunehmen. Außerdem werden die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren eingehalten. Pädagogische Notizen und Kinderakten, die nicht der Aufbewahrungsfrist unterliegen, werden nach Ausscheiden des Kindes vernichtet oder dem Kind mitgegeben.

Grundsätzlich werden alle Papierdaten, in verschlossenen Schränken aufbewahrt, dabei hat jedes Kind und jeder Mitarbeitende eine eigene Registermappe in einem geschlossenen Schrank zu dem nicht jeder Zugang hat.

15. Datenschutz

Welche personenbezogenen Daten erheben wir?

Wir erheben die personenbezogenen Daten der Familien, wenn Sie mit uns in Kontakt treten, z. B. wenn Sie uns Ihre Bewerbung auf einen Platz in einer unserer Kindertagesstätten per Email, Ticket oder per Post schicken, wenn sich Familien per Email oder Telefon an uns wenden oder wenn Sie uns im Rahmen eines bereits abgeschlossenen Betreuungsvertrages oder einer Fördermitgliedschaft Unterlagen zur Verfügung stellen. Personenbezogene

Daten sind Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbaren natürlichen Person. Darunter fallen Informationen wie z. B. richtiger Name, Anschrift, Telefonnummer und das Geburtsdatum. Informationen, die nicht direkt mit der wirklichen Identität in Verbindung gebracht werden, sind keine personenbezogenen Daten.

Wo sind die personenbezogenen Daten?

Die Speicherung erfolgt zunehmend in digitaler Form. Auf unserem externen Speichermedium sind die Daten passwortgeschützt gesichert. Bei Diebstahl ist das Medium verschlüsselt und nicht nutzbar. Alle analogen Erhebungen werden gut verschlossen aufbewahrt.

Was passiert mit den personenbezogenen Daten?

Bei Ausscheiden aus dem Kindergarten werden die Verträge 10 Jahre lang verschlossen archiviert. Weitere Daten in Papierform werden den Familien ausgehändigt, oder mit der Sicherheitsstufe P5 vernichtet. Digitale Daten werden gelöscht.

16. Quellennachweise

- FRÖBEL e.V.: FRÖBEL - Rahmenkonzeption. 2014
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg: Grundlagen für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg, Grundsätze elementarer Bildung. Verlag das Netz
- Marianne Kokigei: Wie entsteht eine Konzeption? Handreichung für die Erarbeitung einer Kindertagesstätten-Konzeption. 2012

- Kindertagesstätten-Gesetz, http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_b_b_bravors_01.c.43373.de, Juni 2014
- Bundeskinderschutzgesetz, <http://www.buzer.de/gesetz/10033/index.htm>, Juni 2014
- Auszüge aus den Fröbel-Schwerpunkten

17. Informationen zu unserem Namensgeber

Fröbelpädagogik

Friedrich Froebel



Amanda Hamann
Early Childhood Education
September 16, 2012

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) gilt als Begründer des Kindergartens. 1840 eröffnete er einen Spielkreis für Kinder in Blankenburg. Darüber hinaus entwickelte er auf Grundlage der christlich-abendländischen Kultur ein eigenes Menschen- und Weltbild.

Zentrales Element von Fröbel's Pädagogik ist das freie Spiel. Dieses Konzept beruht auf der Einsicht, dass Bildung nicht von außen einem Kind verordnet werden kann, sondern vom Kind selbst gesteuert wird. Insbesondere im frühen Kindesalter wird daher das freie Spiel als wirkungsvollste Selbstbildungsmethode gesehen, wobei die Erzieher nur den Rahmen für das Freispiel vorgeben. Ziel ist es, Kinder zu „freien, denkend selbsttätigen“ Menschen zu erziehen.

Dabei werden spezielle Spielzeuge, genannt „Fröbelgaben“, genutzt. Auch heute sind die von Fröbel entwickelten dreidimensionalen Grundformen Würfel, Zylinder und Kugel beliebte Elemente von Kinderspielzeug. In Kindertagesstätten, die heute auf Grundlage von Fröbel's Pädagogik arbeiten, verstehen sich ErzieherInnen als Partner, Beobachter, Begleiter, Lernende und Organisatoren und somit als Anwalt des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind als eigene Persönlichkeit wahrzunehmen. Mit Hilfe des Spiels soll den Kindern die Welt der Erwachsenen nähergebracht werden.

FRÖBEL-Kindergarten

Silberhorn

FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

Robert-Baberske-Straße 6-8

14480 Potsdam

Tel: 0331 622108

Fax: 0331 6001036

E-Mail: silberhorn@froebel-gruppe.de